

# Einleitung

Dass Menschen Rat und Unterstützung bei anderen suchen ist alltägliche Angelegenheit – privat wie beruflich. Trotz dieser alltäglichen Inanspruchnahme stellt Beratung eine besondere Art von Kommunikation und Interaktion dar, auf die sich – zumindest im beruflichen Kontext – eine sorgfältige Vorbereitung lohnt. In diesem Sinn will das vorliegende Fachbuch bei Vorbereitung und Durchführung von beraterisch-unterstützender Kommunikation im Berufsalltag der Heilpädagogik den Fachpersonen eine »Know-how-Sicherheit« vermitteln. Das Hauptanliegen besteht darin, sie über die mannigfaltigen methodischen Ansätze zu informieren, ihnen damit eine Orientierung in der Sache ermöglichen sowie – last but not least – ihnen den Weg zur Entfaltung und Präzisierung der eigenen beratungsspezifischen methodischen Fachkompetenz aufzuzeigen.

Diesem Anliegen dienlich soll die Kombination aus kurzer Darstellung der methodischen Ansätze in ihren Einsatzmöglichkeiten und -grenzen und konkreten Fallbeispielen sein. Die Hinweise und aufgezeichnete Wege zum Aufbau und zur Präzisierung der eigenen beraterischen Kompetenz sollen Lust am fachlichen Weiterkommen wecken. Die bibliografischen Angaben im »Etwas anderes Literaturverzeichnis« am Ende dieses Fachbuches sind den konkreten methodischen Vorgängen zugeordnet (auf Neudeutsch: geclustert), die für Beratung in heilpädagogischen Praxisfeldern relevant sind. Zu jeder angegebenen Quelle wird auch eine kurze Annotation inhaltlicher Ausrichtung hinzugefügt. All das zusammen soll dazu beitragen, dieses Buch als praktisches Werkzeug in Form eines Handbuchs für beratend tätige Heilpädagogen und Heilpädagoginnen zu betrachten.

Es wird hier nichts Neues präsentiert. Alle hier beschriebenen methodischen Ansätze sind in entsprechenden Monographien sowohl vom Blickwinkel der jeweiligen Quellwissenschaft als auch vom Blickwinkel der Anwendung hinreichend erörtert. Also fragt man sich, wozu noch eine Monographie gut sein soll, in der wieder einmal – diesmal bezogen auf die Beratungspraxis in heilpädagogischen Tätigkeitsfeldern – mögliche (und vor allem nützliche) methodische Vorgehensweisen dargestellt werden.

Die Antwort lautet: Um den heilpädagogisch Tätigen eine Orientierungshilfe an die Hand zu geben, die ihnen einen, zu ihrem konkreten Praxisfeld passenden und in der Umsetzung gelingenden, heilpädagogisch-beratenden Zugang zu den ratsuchenden Personen ermöglicht.

Selbstverständlich entsteht hierbei die nächste Frage: Was soll denn ein »heilpädagogisch-beratender Zugang« sein? Auch hier lässt sich relativ einfach antworten: Eine Kommunikation und Interaktion mit dem ratsuchenden Menschen, die auf das Annehmen/Nichtbewerten, Verstehen/Begreifen, Erörtern/Aufklären,

Hoffnung/Trost sowie Entlastung/Beistand ausgerichtet ist. Übrigens – das sind die für alle heilpädagogischen Praxisfelder geltenden »Säulen« der Unterstützung von Menschen in beeinträchtigten Lebensumständen.

Das klingt gut, nur generiert diese Antwort bei den beratenden Fachpersonen fast zwangsläufig die dritte Frage, die eigentlich ein Bündel von problem-, situations-, person- und auftragsbedingten Fragen ist: Wie mache ich das, wie gehe ich vor, was sage ich (und was lieber nicht...), worauf soll/muss ich achten, was kann/darf ich (und was nicht...)?, u. ä.

Antworten auf dieses Fragenbündel zu geben ist das Anliegen des vorliegenden Fachbuches. Das hinreichend theoretisch und methodisch Beschriebene aufzulisten und zu ordnen, um es dann in den Kontext des heilpädagogischen Berufsalltags zu stellen. Anhand von Praxisbeispielen wird es möglich sein, nachvollziehbare Hinweise auf beratende Verwendung einzelner methodischer Ansätze im heilpädagogischen Berufsalltag herauszuarbeiten.

Da in der Fachwelt das Thema »Beratung« häufig und aus unterschiedlichen Blickwinkeln bearbeitet wird, ist die Gefahr einer Begriffsverwirrung durchaus gegeben. Folglich wird an dieser Stelle zuallererst eine kurzgefasste Klärung stehen, was in diesem Fachbuch unter welchem Begriff verstanden wird. Dann erst folgen die angekündigten Inhalte.

### *Was wird hier unter »methodisch« verstanden*

Methodisch heißt überlegt, geplant sowie zielgerichtet mit einer bestimmten Vorgehensweise etwas tun. Es bedeutet also, nicht irgendwas irgendwie zu machen, sondern mit einer bestimmten Methode oder einem Plan, der zu dem Ziel passt. Hier werden theoretisch untermauerte und praktisch ausgerichtete Vorgehensweisen dargestellt, die der beratenden Unterstützung von Menschen mit Beeinträchtigungen dienlich sind.

### *Was wird hier unter »Ansatz« verstanden*

Ansatz ist eine bestimmte fachspezifische Art der Betrachtungs- und Herangehensweise an ein Thema, eine Aufgabe, ein Problem. Es gibt unzählige Ansätze – je nach dem Bereich, in dem die Anlässe zum Herangehen existieren. Jeder Ansatz bietet also eine andere »Brille«, durch die man auf ein Thema schaut – und entsprechend auch andere Methoden oder Ziele. Hier werden theoretisch erarbeitete und am Menschenbild orientierte Ansätze dargestellt, die den Menschen von bestimmten Blickwinkeln seiner Empfindungs-, Denk- und Handlungsweise sehen und entsprechende Vorgehensweisen für unterstützende Einflussnahme entwerfen. Um sprachliche Eintönigkeit und Redundanzen einzuschränken werden synonymisch neben »Ansatz« auch die Ausdrücke »Vorgehensweise« und »Herangehensweise« verwendet.

### *Was wird hier unter »Beratung« verstanden*

Beratung ist ein Kommunikations- und Interaktionsprozess, bei dem eine Person (die beratende Fachkraft) eine andere Person (der ratsuchende Mensch) unterstützt, damit diese ihre Situation besser versteht und die situationsbedingten Belastungen/Probleme/Herausforderungen überwinden kann. Es geht darum, gemeinsam nach

Lösungen zu suchen, die zur Lebenswelt und den Möglichkeiten der ratsuchenden Person passen.

Beratung wird hier – im Sinne von Heinrich Greving (vgl. Greving 2008) – nicht als Anhängsel klinischer oder psychotherapeutischer Praxis verstanden, sondern als eigenständiger Bestandteil heilpädagogischer Professionalität – mit starker Betonung auf Beziehungsorientierung, partizipativem Arbeiten und Ressourcenorientierung. Vom Blickwinkel der Anforderungen an die beratende Fachperson her betrachtet lassen sich folgende vier Arten bzw. Formen der Beratung beschreiben:

- *Beratung ganz einfach*  
Beispiel: Jemandem, der in einer für ihn fremden Stadt nach dem Weg zum Bahnhof fragt, erklären, durch welche Straßen er zu gehen hat, um den Bahnhof zu erreichen.  
Um diese Beratungsleistung zu erbringen, muss die um Rat gefragte Person ortskundig sein (z. B. ein Stadtbewohner).
- *Beratung spezifisch*  
Beispiel: Jemandem, der einen Reisepass beantragen will und nicht weiß wie, erklären, wie das Prozedere abläuft, welche Unterlagen dafür erforderlich sind und in welchem Büro der Antrag zu stellen ist.  
Um diese Beratungsleistung zu erbringen, muss die um Rat gefragte Person sich in den entsprechenden Vorschriften, Bestimmungen und bürokratischen Abläufen auskennen sowie auch in den Zuständigkeiten der Amtsabteilungen orientiert sein (z. B. ein Mitarbeiter des Bürgeramtes).
- *Beratung fachspezifisch*  
Beispiel: Jemandem, der sich gesund ernähren will, erklären, welche Nahrungsmittel hierfür empfehlenswert sind und welche nicht sowie einen Ernährungsplan entwerfen.  
Um diese Beratungsleistung zu erbringen, muss die um Rat gefragte Person über Wissen im entsprechenden Fachgebiet verfügen (z. B. eine Ökotrophologin sein).
- *Beratung fachlich-mitmenschlich-tätig*  
Beispiel: Jemanden, der von Problemen/Schwierigkeiten/Herausforderungen im Kontext seiner bio-psycho-sozialen Beeinträchtigungen belastet ist, bei der Überwindung der Belastung verstehend, fachkundig orientiert sowie bei Bedarf auch persönlich begleitend und/oder praktisch-übend unterstützen. Um diese Beratungsleistung zu erbringen, muss die um Rat gefragte Person neben der Gesprächsführungskompetenz auch relevantes Fachwissen zur Orientierung im menschlichen Wesen besitzen (biologische, psychologische, medizinische und soziale Referenzdisziplinen) sowie über umfangreiches methodisches »Handlungsinstrumentarium« verfügen (z. B. als Heilpädagogin).

Landläufig wird »Beratung« automatisch als »Gespräch« verstanden. In der Tat ist das Gespräch das »Hauptwerkzeug« jeder Beratungsleistung. Und in der Tat geht es in den o.g. Beratungsformen »ganz einfach«, »spezifisch« und »fachspezifisch« vor allem um Kommunikation im Sinne von Frage-Antwort sowie um Mitteilungen von Inhalten in Gesprächen.

Also trifft hier die Gleichung

Beratung (im Allgemeinen) = Gespräch (Hauptmethode)

wirklich zu.

Das Besondere der Beratung in heilpädagogischen Praxisfeldern ist die Erweiterung der o. g. Gleichung um das Handeln. Selbstverständlich mehr oder weniger je nach Problem/Lage/Individuum/Setting/Auftrag und Ziel sowie Möglichkeiten und Grenzen (sowohl der beratenden Fachperson als auch des methodischen Ansatzes, aber auch der ratsuchenden Person). An dieser Stelle kann man analog zur Auffassung der »tätigen Empathie« von Ciaramicoli & Ketham (2001, S. 58) von »tätiger Beratung« sprechen: Steht als Grundlage der Beratungsleistung die Orientierung an der Lage und an der Person des ratsuchenden Menschen, kommt die beratende Fachperson am Begreifen und der Einsicht in die individuellen Belastungs-/Problem-/Herausforderungsaspekte nicht vorbei. Und damit kommt sie auch am Impuls zum Handeln nicht vorbei. Das Begreifen oder Verstehen des anderen ist eben nicht neutral, sondern aktiviert eine Art »Urtendenz« zur Handlung – Mitgefühl, Beistand, Hilfe, Reaktion oder Positionierung. Diese Verbindung von Erkenntnis und Handlung ist dem Menschsein selbst immanent (vgl. z.B. Buber, 2008) und gehört untrennbar zu den philosophischen Grundlagen der Heilpädagogik.

In heilpädagogischen Praxisfeldern kommt also in das Beratungsgeschehen neben dem Erkennen und Begreifen noch ein wichtiger Bestandteil dazu: das Handeln. Entweder als beratungsimmanente Form der heilpädagogischen Unterstützung von ratsuchenden Personen (z. B. bereits während des Beratungsprozesses stattfindende Übung, Verfassung eines Antrags, Gestaltung eines »Erinnerungsordners«, usw.) oder als eine (von der beratenden Fachperson zu erbringende Leistung) in direkter Abfolge stattfindende Übung, Förderung, Begleitung, Moderation, usw. Somit lässt sich die o.g. Gleichung wie folgt erweitern:

Beratung (in HP-Praxisfeld) = Gespräch (Hauptmethode) + Tun (Handlungsinstrument)

### *Schlussfolgerung*

In diesem Fachbuch wird als heilpädagogisch relevante Standardform der Beratung die o. g. fachlich-mitmenschlich-tätige Beratungsleistung verstanden. Dementsprechend sind die beschriebenen methodischen Ansätze und Vorgehensweisen der Beratung in heilpädagogischen Praxisfeldern immer mit dem immanenten Handlungsaspekt versehen. Mal mehr und mal weniger: aber das Handeln ist – neben dem allgegenwärtigen (und grundlegend wichtigen) Vorgang des Gesprächs – immer mitgedacht und miterwähnt.

Nun einige Hinweise auf das, was den Leser/die Leserin in diesem Fachbuch erwartet:

*Teil I* wird den allgemeinen Grundlagen der Beratung gewidmet. Zuerst werden die grundlegenden Aspekte der Beratung als professionelle Unterstützung von ratsuchenden Menschen beschrieben. Es folgen die Elemente des Beratungsprozesses,

beschrieben in allgemeiner Dimension, also geltend in allen möglichen konkreten Bereichen der beratenden Unterstützung.

Im *Teil II* werden die »Wurzeln« der methodischen Ansätze beschrieben, die für das Beratungsgeschehen in heilpädagogischen Praxisfeldern als relevant erscheinen. Zu jeder Ansatzquelle werden sowohl die Grenzen der Anwendung im Beratungssetting angegeben als auch die Voraussetzungen/Qualifikationen aufgelistet, die für praktische Arbeit mit dem Ansatz erforderlich sind.

*Teil III* ist auf heilpädagogische Praxisfelder fokussiert. Zuerst werden dort die Vorgehensweisen beschrieben, die – unabhängig vom konkreten Praxisfeld – von beratenden Fachpersonen immer zu beherzigen sind (Beratungsfundamente). Entlang der Arbeitsfelder, auf denen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen arbeiten, werden dann die häufigsten Auswirkungen von Problemen, Beeinträchtigungen und Herausforderungen auf betroffene Menschen kurz beschrieben, die zur Inanspruchnahme einer beratenden Unterstützung führen (können). Zu jedem von diesem Problem-/Belastungs-/ Herausforderungsbereich werden einige relevante methodische Beratungsansätze empfohlen. Eine konkrete Beschreibung einer Auswahl von empfohlenen Vorgehensweisen ist in der Anlage zu finden. Abschließend werden in diesem Teil Anregungen und Hinweise zur Entfaltung der eigenen Beratungskompetenz angeboten. Der Leser/die Leserin kann ihnen folgen oder auch nicht, das obliegt der ganz persönlichen Entscheidung.

Die *Anlage* trägt die Bezeichnung »Fundgrube der methodischen Ansätze«. Hier werden (alphabetisch geordnet) die im Teil III empfohlenen Beratungsansätze kurz beschrieben. Die Beschreibungskriterien sind: Wirkungsausrichtung, Ziele, Arbeitsform/Vorgehensweise, Techniken/Hilfsmittel, mögliche Probleme. Die Praxis-, Fallbesprechungs-, Teamberatungs- und Supervisionserfahrungen des Autors machen es möglich, zu den beschriebenen methodischen Vorgehensweisen auch veranschaulichende Praxisbeispiele aus dem heilpädagogischem Berufsalltag hinzuzufügen.

Das Fachbuch wird mit einem »Etwas anderen *Literaturverzeichnis*« abgeschlossen. In Unterschied zu geläufigen Literaturverzeichnissen sind hier vor allem die Fachbücher und Aufsätze aufgelistet, die eine direkte bzw. indirekte Relevanz zur Methodik der Beratung in heilpädagogischen Praxisfeldern besitzen. Alle angegebenen Quellen sind mit kurzen Annotationen der Inhalte versehen.

Die so gestalteten Quellenangaben dienen vor allem der Orientierung der Leserinnen und Leser in der bunten Landschaft der Fachliteratur und sollen ihnen bei der Überlegung helfen, wo für sie eine Vertiefung/Erweiterung/Präzisierung zu den Ausführungen aus dem Buch interessant und sinnvoll wäre.

Wie einleitend gesagt – dieses Buch ist keine wissenschaftlich-theoretische Abhandlung des Themas »Beratung und Heilpädagogik« (davon gibt es mehr als genug). Vielmehr war es das Anliegen des Autors – im Sinne der Bezeichnung von Wissenschaft als eine Kunst der Annäherung – eine Art von Orientierungs- und Handbuch mit wissenschaftlich begründeten Inhalten zu verfassen, welches im heilpädagogischen Berufsalltag den beratenden Fachkollegen und Fachkolleginnen für eine Annäherung an effiziente Beratungsleistung dienlich sein kann.

Diesem Anliegen entspricht auch die Textgestaltung, in der die Kurzbeschreibungen, Auflistungen, tabellarische Übersichten, Zusammenfassungen, Praxisbei-

spiele und MindMaps überwiegen. Manche Merkmale und Aspekte werden an unterschiedlichen Stellen wiederholt (z.B. das methodische Know-how, Gesprächsführung, manche Anwendungsgrenzen u.ä.). Das ist keine wortwörtliche Redundanz, welche der eingeschränkten Orientierung des Autors im Thema entspringt, sondern Ausdruck ihrer Brauchbarkeit in unterschiedlichen Beratungskontexten. Abgesehen davon schadet Wiederholung der Inhalte bei der Orientierung und beim Lernen nicht – schon die alten Römer sagten »Repetitio est mater studiorum« (Wiederholung ist die Mutter des Lernens) und betonten mit diesem Sprichwort die Bedeutung der Wiederholung beim Lernen und der Aneignung von Wissen.

Also – die Leserinnen und Leser finden hier keine theoretisch-wissenschaftliche Epik mit unzähligen Quellenhinweisen und Diskussionen, sondern (fast nur) beschreibende Sachbezogenheit.

Noch ein wichtiger Hinweis muss an dieser Stelle folgen: Das vorliegende Buch bezieht sich explizit auf heilpädagogische Praxisfelder. Das ist auch Hauptanliegen des Autors und des Verlags – den heilpädagogisch Tätigen, die beratend arbeiten oder arbeiten wollen, eine Orientierungs- und Anwendungshilfe an die Hand zu geben.

Angehörige anderer Berufe aus dem Gebiet der Sozialen Arbeit sollen sich durch diese heilpädagogische Verankerung nicht entmutigen lassen, dieses Buch in die Hand zu nehmen und die allgemein geltenden Inhalte der Teile I und II sowie auch die Beschreibungen der methodischen Ansätze aus dem Anhang »Fundgrube« für die Präzisierung und Qualifizierung ihrer beratenden Tätigkeit zu nutzen. Inhalte und Informationen aus diesen Buchabschnitten sind auf jeden Fall berufsfeldübergreifend nutzbar und folglich in das beratende Geschehen in Sozialpädagogik, Sozialer Arbeit, Erziehung, Psychologie, Schulpädagogik u.ä. transferierbar.

Abschließend noch ein paar Worte zu sprachlicher Seite dieses Buches. Bei den naturgemäß erforderlichen vielen Personenbezeichnungen im Text wird auf Verwendung von maskulin-femininen Gender-Kreationen mit Sternchen (»Xxx\*innen«), Unterstrich (»Xxx\_innen«), Doppelpunkt (»Xxx:innen«) oder Querstrich (»Xxx/-innen«) verzichtet. Stattdessen werden geschlechtsneutrale Bezeichnungen (»heilpädagogisch Tätige«) oder Beidnennungen (»Heilpädagogen und Heilpädagoginnen«) gebraucht. In Therapie- und Beratungskontexten wird (zu) oft die Bezeichnung »Klient« gebraucht. Das ist in diesem Buch nicht der Fall – diejenigen, um die es im Text geht, werden geschlechtsneutral als »der zu unterstützende Mensch«, »ratsuchende Person«, »Eltern«, »beratende Fachperson« u.ä. benannt. Sollte dennoch zufälligerweise an der einen oder anderen Stelle eine geschlechtsspezifische Bezeichnung vorkommen, dann bezieht sie sich auf alle Geschlechter.

Viel Erfolg durch Informations- und Orientierungsgewinn bei der Verwendung des Buchs.

Petr Ondracek  
Bochum, August 2025

# Teil I: Allgemeine Aspekte der Beratung

Wie eingangs gesagt, ist Beratung ein wichtiges Element professionellen Handelns in vielen sozialen, pädagogischen, therapeutischen, aber auch verwaltungstechnischen Arbeitsfeldern. Sie bietet Menschen in belastenden, unklaren oder entscheidungsrelevanten Lebenssituationen Orientierung, Unterstützung und Hilfe zur Selbsthilfe. Dabei ist Beratung weit mehr als das bloße Vermitteln von Informationen – sie ist ein dialogischer Prozess, in dem sich der ratsuchende Mensch und die beratende Fachpersonen auf Augenhöhe begegnen.

In der heilpädagogischen Praxis kommt der Beratung eine besondere Bedeutung zu: Sie begleitet Menschen mit Beeinträchtigungen sowie ihre Angehörigen in komplexen Lebenslagen und unterstützt bei der Entwicklung individueller Lebensperspektiven. Die Beratung orientiert sich dabei sowohl an den Bedürfnissen als auch an den Ressourcen der Beteiligten – und berücksichtigt zugleich institutionelle, organisatorische, soziale und rechtliche Rahmenbedingungen.

Dieser Teil gibt einen Überblick über wichtige Merkmale von Beratung, die es in jedem Beratungsprozess – unabhängig von der spezifischen Ausrichtung – zu beachten und zu beherzigen gilt (und lohnt). Ziel ist es, ein tragfähiges Fundament für das Verständnis spezifischer methodischer Beratungsansätze im weiteren Text zu legen.





# I.1      Grundlegende Betrachtungen

Es muss festgehalten werden, dass es zum Alltagsleben gehört, nach Rat zu fragen. Es ist eine ganz normale, hilfreiche und oft sogar gesunde Praxis in den Auseinandersetzungen mit den Anforderungen des Alltags. Es gibt nichts, wo man nicht nach Orientierung und Unterstützung suchen könnte. Beispielhaft lassen sich einige häufiger vorkommende Anliegen benennen, die Menschen dazu bringen, nach Rat und Hilfe suchen:

**Tab. 1:** Anliegen, die zur Inanspruchnahme einer Beratung führen

| Beratungsanliegen               | Beschreibung                                                                                                                                                                                                |
|---------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <i>Perspektivenwechsel</i>      | Eigene Betrachtung eines Problems/einer Herausforderung reicht für die Lösung/Überwindung nicht aus. Deshalb sind andere Blickwinkel/Perspektiven notwendig, um sich zu orientieren und weiterzukommen.     |
| <i>Informationen und Wissen</i> | Für wichtige Entscheidungen bzw. Lösungen von Problemen sind Wissen und Informationen unabdingbar. Hat man sie nicht, wird Beratung in Anspruch genommen.                                                   |
| <i>Emotionale Unterstützung</i> | Probleme/Herausforderungen erzeugen emotionalen Druck (Sorgen, Angst, Unruhe, Verwirrung u. ä.). Beratung in Anspruch zu nehmen, wirkt beruhigend – man ist nicht allein, hier ist jemand, der helfen will. |
| <i>Bestätigung</i>              | Hat man eine Lösungsmöglichkeit gefunden bzw. möchte eine bestimmte Entscheidung treffen, kann das Einholen von Rat einer Überprüfung der Richtigkeit und Bestätigung dienlich sein.                        |
| <i>Lernen und Entwicklung</i>   | Das Einholen von Rat ermöglicht es, etwas Neues zu lernen und sich persönlich weiterzuentwickeln sowie durch Ansichten und Erfahrungen anderer Menschen den eigenen Horizont zu erweitern                   |

**Zusammenfassung**

Das Fragen nach Rat ist eine ganz normale und gesunde alltägliche Praxis, die dazu beitragen kann, Probleme zu lösen, Entscheidungen zu treffen, emotionalen Druck abzubauen und persönlich zu wachsen. Es ist wichtig, sich bewusst zu machen, dass es in Ordnung ist, um Hilfe zu bitten, und dass dies ein Zeichen von Stärke und Weisheit sein kann.

Beratung so, wie sie in diesem Buch betrachtet wird, ist ein Prozess, bei dem ein Fachmann oder eine Fachfrau (der Berater/die Beraterin) einem Einzelnen, einer Gruppe oder einer Organisation bei der Analyse von Problemen oder Herausforderungen hilft und mögliche Lösungen erarbeitet. Es handelt sich um einen interaktiven Prozess, bei dem der Berater auf die individuellen Bedürfnisse von ratsuchenden Personen eingeht, sie oder die beratene Organisation in die Zusammenarbeit bei der Suche nach Auswegen einbezieht und zur aktiven Umsetzung der erarbeiteten Lösungen ermutigt.

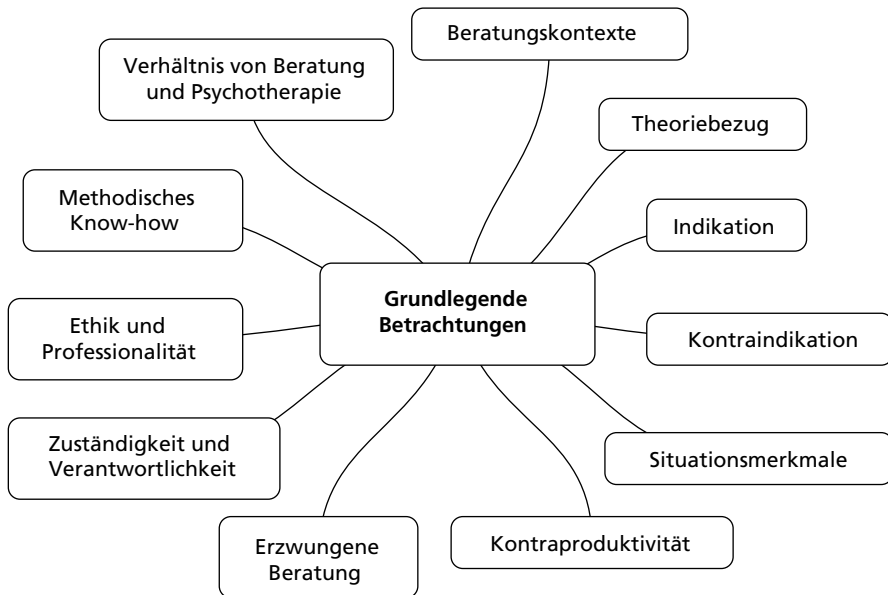


Abb. 1: Grundlegende Betrachtungen

## I.1.1 Beratungskontexte

Es gibt Beratungsangebote, die spezifisch – je nach Praxisfeld – verankert und ausgerichtet sind. Sie konzentrieren sich auf konkrete Fachthemen oder Probleme der dort tätigen bzw. unterstützten Personen und werden von befugten Fachpersonen durchgeführt. Es gibt aber auch eine Art von Beratung, die oft als »Alltagsberatung« bezeichnet wird. Sie dient der Unterstützung von Personen, die nach Orientierung oder Hilfe bei der Befriedigung ihrer individuellen Bedürfnisse suchen.

Die Vorgehensweisen der Beratung variieren je nach Kontext und Bedarf. Das »methodische Fundament« stellt das Gespräch/die Kommunikation dar. Darüber